

01. März 2013

Malerei ist auch Hören

Colette Couleau erhält den Zonta Regio-Kunstpreis 2013 / Ausstellung in Rheinfelden.



"Schwarz ist nicht traurig": Die Malerin und Zeichnerin Colette Couleau in ihrem Basler Atelier Foto: Roswitha Frey

Versteckt in einem ruhigen Hinterhof, abseits des Stadtrubels, hat Colette Couleau ihr Atelier. In dem kleinen Raum fühlt man sich an Künstler-Boheme erinnert. Ein schwarzer Ofen verströmt etwas Wärme. Auf zwei großen Tischen liegen Papierbahnen, Blätter und Zeichnungen aus, an den Wänden stehen verpackte Bilder, fertig für die Ausstellung im Rheinfelder Haus Salmegg. Bei der Eröffnung dieser Einzelschau am Sonntag wird Colette Couleau mit dem Zonta Regio-Kunstpreis 2013 ausgezeichnet.

"Als ich dieses Atelier gefunden habe, war das wie ein Geschenk für mich", erzählt die französische Künstlerin, die seit 15 Jahren in Basel lebt und arbeitet. "Lieber ein kleines Atelier als ein Luxusatelier und dann keine Zeit mehr zum Arbeiten". Seit ihrem Studium an der Ecole des Beaux Arts in Toulouse arbeitet Colette Couleau vorzugsweise mit dem Basismaterial Papier. "Das Papier war immer da und ist immer geblieben", erklärt die 1961 geborene Malerin. Während eines Stipendiums in Rom hat sie sich viel mit Druckgrafik beschäftigt, als sie nach Basel kam, experimentierte sie weiter mit druckgrafischen

Techniken und befasste sich mit Papierschöpfen. Seit 2006 ist sie Mitarbeiterin im Atelier Editions Fanal.

Vorwiegend arbeitet sie mit Chinatusche und Graphit auf Aquarellpapier, sie verwendet aber auch ganz feines Japanpapier oder handgeschöpftes Papier. In jüngerer Zeit konzentriert sie sich auf große Formate: "Ich brauche Raum, Raum ist wichtig für mich, ich sehe immer einen Raum, wenn ich male". Ihre Bilder entstehen in langen Prozessen und Schichtungen auf dem nassen Aquarellpapier. Es hat etwas Fließendes, wie Couleau die leichten Spuren und abstrakten Formenelemente aus der weißen Bildfläche entstehen lässt. "Es fließt. Der Zufall spielt eine große Rolle", beschreibt die Künstlerin diesen Werkprozess. In der "fließenden" Technik muss sie sehr schnell arbeiten, dann wieder gibt es meditative Momente, in denen sie mit dem Pinsel konzentriert malt: "Dann ist es, wie wenn es schneit, ganz leise und langsam".

Die Bilderwelt der Colette Couleau ist in Schwarz, Weiß und Grautönen gehalten. Früher habe sie auch farbige Gouachen gemalt, aber schnell gemerkt, dass "laute" Farben nicht ihre Welt sind. "Schwarz ist nicht traurig", findet sie, "ich habe viel Freude an Schwarz, so wie andere an Rot, Gelb oder Blau".

Couleau arbeitet gern in Serien. Da gibt es eine Werkgruppe "Form in Transit", in der sie sich von Schachteln, von Verpackungen inspirieren ließ und diese Formen in eine andere Bildwelt transformierte. Oft sind es industrielle Formen, geometrisch, einfach, die den Ausgangspunkt bilden. Eine Serie beschäftigt sich mit Verflechtungen, eine andere Gruppe heißt "Lichtung". In der Serie "Drum herum" geht es um den offenen Raum, um die ausgesparte leere weiße Fläche. "Die Leere hat ein gewisses Geheimnis", sagt Couleau. "Malerei ist nicht nur Sehen, sondern auch Hören. Das kann auch etwas ganz Stilles sein", beschreibt es Couleau. Manchmal sind es Naturbeobachtungen oder Dinge aus dem alltäglichen Leben, die sie auf ihre Ideen bringen. Etwa in den Häuser-Objekten aus Alufolie, in denen sie das Thema Hausbau ironisch aufgreift. Ganz neu sind Bilder aus silbrig schimmerndem Alupapier, gerahmt: Stillleben mit Brechungen von Licht.

In der Schau des Salmegg-Vereins wird sie auch Druckgraphiken und Zeichnungen ausstellen. "Ich möchte die verschiedenen Etappen meiner Arbeit zeigen, jede Serie bekommt einen Raum", verrät die Künstlerin. Dass ihr Schaffen nun mit dem Regio-Kunstpreis der Zonta Clubs im Dreiländereck gewürdigt wird, freut Colette Couleau sehr: "Das ist für mich wie ein Geschenk".

– Preisverleihung und Vernissage am 3. März, 11.15 Uhr, Haus Salmegg Rheinfeld. Der mit 4200 Euro dotierte Zonta-Regio Kunstpreis wird von den Zonta Clubs Basel, Freiburg, Liestal, Südschwarzwald, Bad Säckingen, Oberrhein und Freiburg/Schauinsland verliehen.

Autor: Roswitha Frey